

**Fred Schell, Elke Stolzenburg, Helga Theunert (Hg.):
Medienkompetenz. Grundlagen und pädagogisches Handeln**

München: KoPäd Verlag 1999 (Reihe Medienpädagogik, Bd. 11, hg. vom Institut Jugend Film Fernsehen), 416 S., ISBN 3-929061-38-4, DM 49,-

Medienkompetenz gilt in unserer Mediengesellschaft bereits jetzt schon als Schlüsselqualifikation, und es ist zu erwarten, dass ihre Relevanz aufgrund der gesellschaftlichen und technologischen Entwicklung in Zukunft noch zunehmen wird. Unter Medienkompetenz versteht man – vereinfacht ausgedrückt – ein komplexes Bündel aus verschiedenen Fähigkeiten, die die Rezipienten befähigen sollen, mit Medieninhalten eigenverantwortlich und kritisch umzugehen. Das Thema „Medienkompetenz“ stand im Mittelpunkt einer Fachtagung vom 20.-22.09. 1998, die das Institut Jugend Film Fernsehen im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Bonn durchgeführt hat. An der Veranstaltung, die in Kooperation mit dem Gustav-Stresemann-Institut durchgeführt wurde, nahmen ca. fünfzig Expertinnen und Experten aus den Bereichen Medien, Medienwissenschaft, Pädagogik, Sozialwissenschaft und Jugendschutz teil, die sich mit grundsätzlichen Fragen der Medienpädagogik und Medienkompetenz unter besonderer Berücksichtigung der altersspezifischen Ausprägung dieser Kompetenz auseinandersetzten. Der vorliegende Band bietet die vollständige Dokumentation dieser Tagung und beinhaltet die verschiedenen Redebeiträge und Diskussionen.

Der Sammelband gliedert sich in fünf Teile: Im ersten Kapitel wird der zur Zeit heftig diskutierte Begriff der Medienkompetenz anhand von fünf einleitenden Statements (Dieter Baacke, Peter Glotz, Herbert Kubicek, Bernd Peter Lange, Barbara Mettler-v.Meibom) und einem einführenden Artikel (Hans-Dieter Kübler) vorgestellt. Anhand dieser Begriffsklärung kommen bereits die Probleme zur Sprache, mit denen die heranwachsenden Rezipienten in der Mediengesellschaft konfrontiert werden. Der zweite Teil thematisiert Medienkompetenz im Hinblick auf verschiedene Altersgruppen, wobei zwischen den 3-10jährigen, den 11-15jährigen und den 16-20jährigen unterschieden wird. Mit dieser Zugangsweise thematisieren die Beiträge ausdrücklich die Besonderheiten und Ansprüche der verschiedenen entwicklungspsychologischen Stadien, zumal es eben nicht *die* Medienkompetenz gibt, die für alle Altersstufen gleichermaßen gilt. Für alle hier vorgestellten medienpädagogischen Zugänge gilt aber eines, dass nämlich das „medienkompetente Subjekt [...] der pädagogischen Anstrengung [bedarf]: es entsteht nicht von selbst und auch nicht aus sich selbst heraus und erst recht nicht aus der bloßen Rezeption und Nutzung von Medien und ihren Produkten.“ (Theunert, S.54)

Im dritten Kapitel des Bandes wird die Vermittlung und Förderung von Medienkompetenz als bildungspolitische Aufgabe im Rahmen der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen an schulischen und außerschulischen Institutionen angesprochen, wobei hier Bildungsziele formuliert und Konzepte, die diese Ziele verfolgen, vorgestellt und erörtert werden. Das Verhältnis zwischen Jugendmedien-

schutz und Medienpädagogik bzw. Medienkompetenz kommt im vierten Teil zur Sprache. Die an dieser Stelle abgedruckten Beiträge machen deutlich, dass sowohl ein normativer Jugendschutz in Form spezieller Jugendschutzgesetze und die Einrichtung freiwilliger Institutionen zur Selbstkontrolle, wie sie in Deutschland für den Medienbereich in vielfältiger Form vorliegen, als auch medienpädagogische Programme für die gegenwärtige Entwicklung unverzichtbar sind. Schließlich folgt im fünften und letzten Teil eine zusammenfassende Einordnung der Medienkompetenz aus Sicht des Medienpädagogen Bernd Schorb. Er benennt die einzelnen Lernorte (Kindergarten, Schule, Hochschule, Familie, Jugendarbeit und Medien), die für die Vermittlung spezifischer Fähigkeiten, mit Medien kompetent umzugehen, zuständig sind. In seiner Analyse wird deutlich, dass in allen Bereichen Nachholbedarf besteht und die einzelnen Felder ihre Aufgabe zum Teil – auch wenn es positive Beispiele für die Anleitung zur Medienkompetenz durchaus gibt – nur unzureichend ausüben. Schorb fordert daher eine Intensivierung medienpädagogischer Anstrengungen für alle Felder. Da die Ausbildung von Grundlagen von Medienkompetenz bereits vor Eintritt in die Schule von erfahrenen Erziehenden verortet wird, ist eine medienpädagogische Fundierung in dieser Altersstufe besonders sinnvoll. Der Lernort Schule soll nicht nur mit Medien ausgestattet werden, sondern vor allem auch die Aus- und Weiterbildung der Lehrenden aktiv fördern. Die Aufgabe der Hochschulen besteht darin, Basisforschung zu leisten und zukünftig Lehrende adäquat auszubilden. Beim Lernort Familie geht es primär darum, die Eltern medienpädagogisch zu qualifizieren und ihnen ein entsprechendes Instrumentarium an die Hand zu geben. „Das bedeutet neben der Förderung der herkömmlichen Angebote wie Elternabende oder schriftlichen Materialien das gezielte und geförderte Suchen und Finden neuer Wege, gerade an diejenigen Eltern heranzukommen, denen die Realisierung von Medienerziehung besonders schwer fällt.“ (S.410) Die medienpädagogische Aufgabe im Bereich der Jugendarbeit besteht neben der finanziellen, organisatorischen, technischen und qualifikatorischen Bereitstellung von Möglichkeiten besonders in der Förderung der kritischen Handlungskompetenz Jugendlicher. Die Medien schließlich, die sich ihrer Verantwortung nur unzureichend bewußt sind und die Verantwortung meist an die Eltern oder Schule delegieren, könnten als Förderer von Modellen und Projekten zur Entwicklung und Stärkung von Medienkompetenz in allen genannten Bereichen eintreten und in diesem Sinne als Kommunikatoren eine aktive Rolle innerhalb der Medienpädagogik einnehmen.

Das vorliegende Kompendium zur Medienkompetenz bietet einen guten Überblick über die gegenwärtige Diskussion eines medienpädagogischen Schlüsselbegriffs. Die Beiträge der Expertinnen und Experten aus Theorie und Praxis spiegeln die Pluralität der Meinungen in dieser Diskussion wider und thematisieren den Begriff der Medienkompetenz von verschiedenen Seiten her. Es werden aber nicht nur theoretische Zugänge erörtert, sondern auch zahlreiche medienpädagogische Projekte vorgestellt, die deutlich machen, dass das Thema Medien-

kompetenz längst aus der akademischen Fachdiskussion herausgetreten ist. Leider wird Medienkompetenz jedoch – wie einige Beiträge auch gezeigt haben – vielerorts immer noch als Randthema betrachtet. Um so wichtiger ist das Anliegen dieses Buches, das auf die Relevanz medienpädagogischer Arbeit in den verschiedenen Handlungsfeldern hinweisen möchte und hier bereits Beispiele aus der Praxis bündelt. Im Ganzen liest sich der Sammelband als ein Plädoyer für Medienpädagogik allgemein und für die Vermittlung von Medienkompetenz speziell. Vor allem diese zentrale Qualifikation wird in der Informations- und Wissensgesellschaft von immer größerer Bedeutung werden und Pädagogik, Jugendschutz und Medien herausfordern.

Thomas Bohrmann (München)

Hinweise

- Aufenanger, Stefan/ Dieter Baake/ Hans Joachim von Gottberg/ Jürgen Lauffer/ Renate Rölleke: Gutes Fernsehen – Schlechtes Fernsehen!? 2. Überarbeitete und erweiterte Auflage. München 1999. 164 S., ISBN 3-929061-70-8.
- Baake, Dieter/ Jürgen Lauffer/ Maja Thompsen (Hg.): Ins Netz gegangen - Internet und Multimedia in der außerschulischen Pädagogik. Bielefeld 1999. 211 S., ISBN 3-929685-22-1.
- Blömeke, Sigrid: Medienpädagogische Kompetenz. Theoretische und empirische Fundierung eines zentralen Elements der Lehrerbildung. München 2000. 398 S., ISBN 3-934079-03-2.
- Fischer, Gabriele: Fernseh motive und Fernsehkonsum von Kindern. München 2000. 244 S., ISBN 3-88927-268-1.
- Götz, Maya: Mädchen und Fernsehen. Facetten der Medienaneignung in der weiblichen Adoleszenz. München 1999. 400 S., ISBN 3-929061-36-8.
- IFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis (Hg.): Von der „Filmerzziehung“ zur „Medienkompetenz“. München 1999. 272 S., ISBN 3-934079-00-8.
- Schmidbauer, Michael/ Paul Löhr: Kinder und Fernsehen in Deutschland. Eine Dokumentation empirischer Forschungsprojekte. München 2000. 184 S., ISBN 3-934079-14-8.
- Schwanebeck, Axel/ Claudia Cippitelli (Hg.): Käpt'n Blaubär. Schloß Einstein & Co., Kinderfernsehen in Deutschland. München 2000. 180 S., ISBN 3-88927-255-X.
- Zacharias, Wolfgang (Hg.): Interaktiv - Medienökologie zwischen Sinnenreich und Cyberspace. Neue multimediale Spiel- und Lernumwelten für Kinder und Jugendliche. München 1999. 250 S., ISBN 3-929061-54-6.